



**JAKOBSCHAF
SCHWEIZ**



s'Jakobshorn

No. 6 ★ Winter 2018/19

www.jakobschaf-schweiz.ch



Figaro mit einem Teil der Herde von David Schöni.

(Bild: Erwin Häfliger)

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Zuchtleitung – Jahresbericht	5
– Scrapie-Genotypisierung	8
Herdebuch – Jahresbericht	10
– Liste der im Herbst 2018 eingesetzten Böcke	12
Geburtsprobleme und Lämmerverluste vermeiden	14
Rückblick Jubiläums-Zucht-Schau 2018	18
10-Jahres-Feier Jakobschaf Schweiz	22
Agrarreise nach Wales, zur SHEEP2018 und die Royal Welsh Show	27
Vom prächtigen 4-Horn-Bock zum Kunstobjekt	38
Doppelmarkierung und Registrierung der Tiere bei agate.ch	42
Kalender, Vorankündigungen, Infos etc.	43

Titelbild: Monika Hirschi (Olaf mit Chiara und Luina)

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Jakobschafes

Ein extremes 2018 geht gleich zu Ende wie es begonnen hat: Mit milden Temperaturen, Sturm und orkanartigen Böen. „Marielou“ und „Stina“ haben zwar im Gegensatz zu Burglind keine weiteren Obstbäume in meiner Hofstatt gefällt, die zählt aber nur noch halb so viele Apfelbäume wie vor elf Jahren, als ich in den Hällig, mein „Alterssitzli“, gezogen bin. Wir werden wohl damit leben lernen müssen, dass das Wetter immer unberechenbarer wird und die Natur langsam aber sehr wirksam für alles, was wir ihr angetan haben und immer noch antun, zurückzuschlagen beginnt.

Grad vor ein paar Tagen kratzte ich mühsam das abgebrochene Plastik-Gewinde der Duschenbrause aus dem Gegenstück des Schlauches, da ich nicht den ganzen Schlauch mit Brause ersetzen wollte und war gerade daran, die kleinen Plastikteilchen runterzuspülen, als mir die Bilder der mit Plastikmüll verschmutzten Seen und Meere in den Sinn kamen. So sammelte ich die Plastikteilchen alle ein und entsorgte sie im Müll damit sie nicht im Meer sondern in der Verbrennung landen. Ob das helfen wird, unsere Welt zu retten? Wohl kaum, wenn nicht ALLE umzudenken beginnen. Meine 2g Plastikmüll, die nicht ins Wasser gelangten, ergeben, hochgerechnet auf die Schweizer Bevölkerung von rund 8,4 Millionen Menschen, bereits 16'800 kg wenn das Jede und Jeder einmal im Jahr macht oder 6'132'000 kg (über 6'000 Tonnen!) wenn es jeden Tag passiert! Es ist also keine Menge zu klein, umweltgerecht entsorgt zu werden.

Ein anderes Beispiel ist dieser knallfarbige Luftballon mit Schweinengesicht, den „Stina“ vor die Heuraufe meiner beiden ausgewachsenen Böcke geblasen hatte - wohl ein Überbleibsel vom letzten Langnau-Märit Mitte Dezember. Meine beiden Helden flohen auf die Weide und getrauten sich nicht mehr in die Nähe dieses UFO's, das sich immer noch leicht im Wind hin und her bewegte. Selbst als ich es wegräumte und vorerst hinter die Abschränkung in den Schopf warf, äugten sie immer noch misstrauisch zu dem farbigen Ding. Wie war es jeweils für mich als Kind ein Highlight, wenn ich am Märit einen Luftballon geschenkt bekam und diesen mit einer Karte versehen in den Himmel fliegen liess. Einmal kam sogar so eine Karte aus dem fernen Allgäu zurück ins Emmental. Und heute ist man daran diese Luftballons – vor allem das Fliegenlassen – zu verbieten, weil sie unsere Weiden und Gewässer verschmutzen und die Gesundheit unserer Weidetiere und der Fische und schlussendlich unsere eigene gefährden. So ändern sich die Zeiten und es ist höchste Zeit, dass wir endlich lernen, umweltbewusster zu leben und zu unserer Natur mehr Sorge zu tragen.

Der extrem trockene Sommer hatte nicht nur zur Folge, dass die Quellen abgelegener Betriebe immer weniger Wasser hergaben oder gar versiegten sondern auch, dass dieses Jahr sehr viel mehr Tiere geschlachtet werden mussten, weil das Futter fehlte. Kein Gras im Sommer, kein Emd, nicht genügend Futter für den Winter – wer kauft sich da schon Tiere? So mussten einige von uns viel früher als sonst ihren Bestand reduzieren und mehr

Tiere zum Metzger bringen als geplant, was sich wiederum negativ auf den Fleischpreis auswirkte. Ganz so schlimm wie in Deutschland und Grossbritannien war es hier zwar noch nicht, aber für unsere Jakobschafe war es kein gutes Jahr. Was sehr gut im Frühling mit viel Gras und zahlreichen Lämmern begonnen hatte, endete ernüchternd mit über 150 Abgangsmeldungen infolge Schlachtung bis Ende Jahr. So bin ich froh, dass es im Dezember doch endlich noch Regen gegeben hat und hoffe, dass sich der ausgetrocknete Boden überall erholen wird, damit wir im Frühling wieder schönes Gras für unsere Tiere haben werden – denn das Winterfutter könnte knapp werden.

Ich selber habe, da ich im Frühling 2,5 ha zusätzliche Alpweide zur Nutzung angeboten bekam, meine Herde aufgestockt. So überwintere ich zwei Zuchtböcke, neun tragende Auen, sechs Aueli vom Frühling, meine Mina, von der ich mich (noch) nicht trennen konnte und zwei Aueli 2017, wovon eines ev. noch in die Metzg geht. Mit dabei sind zwei 4-Horn Jungauen, die ich im Herbst, tragend von einem 4-Horn Bock, gekauft habe (Andy Meister wird sich freuen, endlich auch bei mir 4-Horn scheren zu dürfen!). Meine Aussage, auf die Pensionierung hin noch mit der 4-Horn-Zucht zu beginnen, habe ich nun also umgesetzt – es könnte mir ja sonst noch langweilig werden!

Nun wünsche ich euch allen viel Spass beim Lesen dieser Ausgabe des Horns und nachträglich fürs 2019 viel Glück in Haus, Hof und Stall!

Eva Stössel, Präsidentin Jakobschaf Schweiz



Frühlingshafter Weihnachtstag im Hälig in Trub

Jahresbericht Zuchtwesen

Dieses Jahr stand eine ganz besondere Zuchtschau in unserem Kalender. Nicht nur die Tiere wurden punktiert, sondern auf dem Programm stand ein schöner Abend mit Musik und Gästen. Mehr könnt ihr in einem anderen Bericht nachlesen.

Jakobschaf Ausbildungskurs vom 21. April in Lugnorre/FR

Erstmals wurde an diesem Kurs anstelle von einer kleinen Einleitung in die Genetik, ein Überblick über die Haltung, Pflege und die verschiedenen Formulare und Tierlisten gegeben. Anschließend habe ich den Standard der Jakobsschafe ausführlich erklärt. Nach einem feinen Mittagessen gingen wir nach draussen, wo wir das Gelernte an einigen Tieren anschauten. Herzlichen Dank Mathias für den tollen Empfang. Es war ein schöner Tag bei dir. Es ist viel Aufwand und wir hätten uns gefreut, wenn sich noch mehr zu uns gesellt hätten.





Experten-Tag vom 11. August in Huttwil

Anwesend: Andreas Feldmann, David Schöni, Ernst Looser, Eva Stössel, André Meister, Monika Hirschi und Hansueli Grädel. Wir besprachen verschiedene Punkte für die bevorstehende Ausstellung aber auch das Rahmenprogramm am Ausstellungstag, die Gäste, welche sich angemeldet hatten, sowie das Essen, die Musik und was noch alles zu beachten war. Jeder wusste, was er noch zu erledigen hatte und wo er eingeteilt war. Am Nachmittag schauten wir die Jakobs von Hansueli und Alexander genau an. Es gab eine längere Diskussion wegen den einzelnen, kleineren, schwarzen Flecken an den Beinen. Laut unserem Punktierblatt, geben diese keinen Abzug. Da an Schauen in England keine Flecken erwünscht sind, wurde der Wunsch geäußert, dass wir den Tieren mit Flecken in näherer Zukunft auch Abzug geben sollten.

Jakobschafschau vom 1. September

Ich entschloss mich kurzfristig, schon am Freitag anzureisen. So hatte ich am Samstagmorgen keinen Stress mit Aufladen, dem Verkehr und die Sorge zu spät anzukommen. Danke David, es war toll, dass du auch dort warst und ich die Tiere noch in der Nacht ausladen konnte.

Die Schau lief recht reibungslos ab. Erwin begrüßte die Aussteller und die Gäste. Das Team Ernst Looser, David Schöni und Andreas Feldmann richteten die Böcke, André Meister und ich richteten die Auen. Ich danke ganz herzlich Ernst Ramsauer, der sich zur Ver-

fügung stellte, die Tiere beim „Auen-Team“ zu halten, da Mathias Schwab kurzfristig ausfiel und uns eine dritte Person fehlte.

Es wurden 46 Auen 5-7 Monate, 9 Auen 13-24 Monate, 7 Auen älter als 24 Monate sowie 41 Böcke 5-7 Monate und 5 Böcke älter als 24 Monate vorgestellt. Insgesamt wurden sechs Lämmer nicht ins Herdebuch aufgenommen.

Zukunft

An der Delegiertenversammlung des ZVSNR vom 17. November spürte man die Sorge, wie die Zukunft für kleine Zuchtvereine wie auch unserer einer ist, aussehen wird. Der Bund möchte überall sparen und mit einem Wechsel des Herdebuch-Anbieters, welchen wir auch bald entscheiden müssen, kann es zur Existenzfrage werden.

Schon seit 2017 reden wir im Expertenwesen darüber, ob es sinnvoll wäre, wenn sich JSS Experten, bei den anderen ZVSNR angeschlossenen Rassen ausbilden würden. Ziel: Damit wir einander helfen könnten, wenn es darum geht Hofbesuche zu machen. Zeitweise sind die Distanzen sehr gross. Es müsste dabei immer ein Richter aus dem eigenen Verein dabei sein. Bevor wir eine Entscheidung treffen, werde ich und vielleicht andere JSS-Richter die Kurse bei den anderen Rassen besuchen.

Wir haben den einen und anderen Züchter verloren und eher weniger Neueintritte. Zufall? Ich hoffe, dass sich dies im 2019 wieder etwas ausgleichen wird. Durch die starke Trockenzeit wurden auch mehr Tiere geschlachtet als in anderen Jahren. Besonders traurig für Jung-Auen, die man wegen den hohen Futterpreisen und dem harzenden Verkauf nicht behalten konnte.

Monika Hirschi – Zuchtleitung



Luina und Olaf

Traberkrankheit – Scrapie - Tremblante du mouton – Teil 2

Bericht und Bilder: Monika Hirschi

Im Jakobshorn 4 habe ich einen Bericht über diese Krankheit sowie deren Genotypisierung verfasst. Leider haben immer noch sehr wenige Interesse an diesem Test. Warum? Als ich im 2008 fünf Tiere aus Deutschland importierte, hatte ich das Glück, dass Sigrid und Jürgen Lückhoff schon dazumal ihre Herde kontrollierte und rigoros alle Tiere, die nicht G1 waren, eliminierten. Durch die Importböcke, die wir von draussen holten und welche immer für den Import und Export G1 sein müssen, konnten wir hier unsere Bestände verbessern oder wenigstens nicht verschlechtern. Aber... ja und jetzt kommt mein Aber:

Ich habe dieses Jahr ein Aueli gegen ein anderes getauscht. Ich machte diesem den Scrapie Test und war etwas durchgerüttelt als das Resultat mit G3 zurück kam.

Jetzt sagt ihr mir vielleicht mit Recht, ja aber die Traberkrankheit ist sehr selten und seit langem hatte es keinen Fall mehr in der Schweiz. Ja, das stimmt. Doch wir alle wissen, dass wir immer mal wieder Auflagen bekommen, ob wir die für nützlich anschauen oder nicht fragt uns niemand. So wie z.B. die Doppelmarkierung jetzt auch obligatorisch wird. Das ist zwar einfach etwas zeitaufwändiger aber sonst nicht weiter schlimm für unsere Zuchttiere. Kommt aber eines Tages die Auflage, dass wir alle Auen, die G4-G5 sind, töten müssen, dann haben wir uns bis dann nicht die Mühe genommen, diese Tiere nur mit G1 Böcken zu decken und somit dem Lamm die Chance zu geben, einen besseren Status zu haben. Das heisst, wir verlieren dann mehr als ein Tier, nämlich unsere Genetik, unsere Zuchttiere, auf denen wir unsere Herde aufgebaut haben.

Wird das Sanierungsverfahren aber in Kraft treten, heisst das folgendes:

Die aktuellen Bestimmungen ermöglichen es heute, dass nicht mehr ganze Herden, sondern nur noch genetische Risikogruppen (Widder G2-G5, Auen G4-G5) in den betroffenen Beständen getötet werden müssen. Die Traberkrankheit ist eine auszurottende und somit meldepflichtige Tierseuche. Wer Tiere hält oder betreut, muss Verdachtsfälle dem Bestandstierarzt melden.

Mit anderen Worten, alle Tiere müssten getestet werden. Ihr hättet keine Möglichkeit mehr, einen G2 Bock zu behalten und sich zum G1 durch gezielte Verpaarung aufzuarbeiten um die Genetik nicht zu verlieren. Würden aber mal wenigstens schon die Böcke getestet werden, wüssten wir etwas mehr über den Bestand in der Schweiz. Auch könnten so G3-G5 Böcke aus der Zucht genommen werden. Mit den G2 lässt sich noch gut arbeiten, denn die Chance, dass die Nachkommen G1 sein werden besteht, **sofern die Mutter eine G1 ist, bei 50 % und wenn die Mutter eine G2 ist immerhin noch bei 25 %**.

In Deutschland wird bei der Doppelmarkierung bei einer Ohrmarke, direkt das Teströhrchen gekennzeichnet und eingeschickt. Eine andere Möglichkeit sind Probeentnahmen mittels Nasenabstrich (diese Methode wird durch den SSZV angewendet).

Diese Tabelle zeigt die möglichen Resultate, die bei Paarungen von G1 und G2 Böcken mit G1 bis G3 Auen für **jedes** Lamm herauskommen.

G1 x G1 = 100 % G1

G1 x G2 = 50 % G1 / 50 % G2

G2 x G2 = 75 % G2 / 25 % G1

G1 x G3 = 100 % G2

G2 x G3 = 50 % G2 / 50 % G3

G3 x G3 = 100 % G3

ARR/ARR = G1

ARR/AHQ, ARH, ARQ = G2

AHQ/AHQ
 AHQ/ARH
 AHQ/ARQ
 ARH/ARH
 ARH/ARQ
 ARQ/ARQ

} = G3

Sex of Sheep		Bock						
		1	2					
	Genotype	ARR/ARR	ARR/AHQ	ARR/ARH	ARR/ARQ			
Aue	1	ARR/ARR	ARR/ARR	ARR/AHQ	ARR/ARR	ARR/ARH	ARR/ARR	ARR/AHQ
	2	ARR/AHQ	ARR/ARR	ARR/AHQ	ARR/ARR	ARR/ARH	ARR/ARR	ARR/AHQ
		ARR/ARH	ARR/ARR	ARR/ARH	ARR/ARR	ARR/ARH	ARR/ARR	ARR/ARH
	3	ARR/ARQ	ARR/ARR	ARR/ARQ	ARR/ARR	ARR/ARQ	ARR/ARR	ARR/ARQ
		AHQ/AHQ	ARR/AHQ	ARR/AHQ	ARR/AHQ	AHQ/AHQ	ARR/AHQ	AHQ/ARQ
	3	AHQ/ARH	ARR/AHQ	AHQ/AHQ	ARR/AHQ	AHQ/ARH	ARR/AHQ	AHQ/ARQ
		AHQ/ARQ	ARR/AHQ	ARR/AHQ	ARR/AHQ	AHQ/ARH	ARR/AHQ	AHQ/ARQ
		ARH/ARH	ARR/ARH	ARR/ARH	ARR/ARH	ARH/ARH	ARR/ARH	ARH/ARQ
		ARH/ARQ	ARR/ARH	ARR/ARH	ARR/ARH	ARH/ARH	ARR/ARH	ARH/ARQ
	3	ARQ/ARQ	ARR/ARQ	ARR/ARQ	ARR/ARQ	ARH/ARQ	ARR/ARQ	ARQ/ARQ
ARQ/ARQ		ARR/ARQ	AHQ/ARQ	ARR/ARQ	ARH/ARQ	ARR/ARQ	ARQ/ARQ	



Bericht der Zuchtbuchstelle

Bei gleichem Mitgliederbestand wie anfangs 2018, nämlich 48, blieb auch die Anzahl der im Herdebuch eingetragenen Jakobschafe per Ende 2018 mit 415 praktisch unverändert. Wir haben also seit Mitte Jahr rund 200 Jakobschafe verloren! Das tut weh.

Der extrem heisse und trockene Sommer hatte zur Folge, dass wegen Futterknappheit einige unserer Mitglieder ihren Bestand vorzeitig reduzieren und viel mehr Tiere als geplant in die Metzgerei bringen mussten. Nach den über 300 Lämmermeldungen im Frühling 2018 hatten wir wieder mit gegen 10 % Zuwachs gerechnet, aber das Wetter hat uns einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Trotzdem sind wir auf gutem Weg und hoffen nun, dass das Wetter im 2019 etwas „normaler“ sein wird und wir wieder mehr Tiere an Züchter verkaufen können.

Geburten melden

Bald kommt wieder die Ablammzeit – eine spannende und manchmal auch anstrengende Zeit. In der noch ruhigen Zeit vor den Ablammungen könnt ihr schon mal alles vorbereiten und z.B. die Ablamm-Meldungen bereits teilweise ausfüllen, indem ihr die Muttertiere und den Deckbock eintragt (für jeden Bock bitte ein separates Blatt). Dann müssen nur noch das Ablammdatum und die Lämmer bei der entsprechenden Mutter eingetragen werden und die Ohrmarkennummern der Lämmer. Und falls ihr an der Aufzuchtleistungsprüfung teilnehmen wollt, wären dann noch das Geburtsgewicht und das 40-Tage-Gewicht einzutragen. Das Vorgehen wird nachstehend beschrieben.

Sollte der Vater nicht eindeutig bekannt sein, dann schreibt bitte nicht irgendeinen Bock auf, sondern „Vater unbekannt“. Das ist zwar nicht erstrebenswert, aber ehrlich. Das Lamm fällt deswegen nicht aus dem Herdebuch, aber wegen unvollständiger Abstammung halt wieder auf die unterste Stufe zurück – und das sollten wir möglichst vermeiden...

Sind die Auen auswärts gedeckt worden, dann erkundigt euch dort, wer der Vater ist. Sollte der Vater kein Jakobsbock sein, dann meldet die Lämmer trotzdem und schreibt „Vater andere Rasse“.

 Ablamm-Meldung (für jeden eingesetzten Bock bitte eine separate Meldung erstellen!)											
Ablamm-Meldung spätestens nach 30 Tagen an die Herdebuchstelle übermitteln oder sofort nach der letzten Wägung!											
Datum:	?	TVD-Nr.:	?	Bock Name:	Viktor	Bock ID-Nr.:	1815 1571				
Name:	?			Bock bei den Auen vom:	1.8.2018	bis:	15.11.2018				
Adresse:	?	Bock ist ganzjährig bei der Herde ... wenn zutreffend, JA reinschreiben!									
Telefon:	?	Zum Eingeben der Daten auf ? oder ... klicken und mit → Taste ins nächste Feld									
E-Mail:	?	Bitte für jedes Lamm eine neue Zeile / auch Totgeburten melden! Besten Dank!									
Mutter Name	Mutter ID-Nr.	Ablamm-Datum	Lamm Name	Lamm ID-Nr.	m/w	Anz. Horn	Zucht =Z Mast =M	Geburts-gewicht *	40-Tages-gewicht *	40-Tage Wägedatum*	Geburtsverlauf: Missgeburt (Art der Missbildung), tot innert 24 h, eingegangen am..
Primadonna	1222 2222	31.01.2015	Schöne	1444 4444	w	4	2	3,9	11,9	13.03.2015	normal
Fleur	1659 7488										
Mila	1729 3415										
Miley	1729 3414										

Aufzuchtleistungsprüfung (Lämmer wägen)

Wer bereits ein- oder mehrmals bei den Gewichtserhebungen mitgemacht hat, kann die beiden Gewichte wie bisher direkt auf der Ablamm-Meldung eintragen.

Oder ihr könnt mir die Ablamm-Meldung mit dem Geburtsgewicht senden (das Geburtsgewicht vom **trockenen** Jungtier wird innert 24 Stunden nach der Geburt gewogen). Dann bekommt ihr von mir ein Formular mit einem Zeitfenster für die 2. Wägung, welche zwischen dem 35. und 45. Tag erhoben werden muss. Sobald dann alle Daten eingetragen sind, schickt ihr mir das Formular wieder zurück. Wichtig ist, dass alle Lämmer eines Bestandes mindestens zweimal gewogen werden. Bei Fragen zum Vorgehen stehe ich euch gerne zur Verfügung.

Geburtsdatum: 20.2.2018

Name akt. Markierung	m w	W u	akt. Markierung	Mutter Vater	Geburts gewicht	Mitsünger		Zeitfenster für 2. Wägung			
						27. 3.2018 - 6. 4.2018	40 Tage	-	-	Tage	Tage
						Datum	kg	Datum	kg	Datum	kg
Annalena / 2H/ 1908 9786	w	2	1729 3415/ Mila /2H/ 1815 1571 / Viktor /2H/		4.9	3. 4.	12.0			Datum und Gewicht 2. Wägung	

Geburtsdatum: 21.2.2018

Name akt. Markierung	m w	W u	akt. Markierung	Mutter Vater	Geburts gewicht	Mitsünger		Zeitfenster für 2. Wägung			
						28. 3.2018 - 7. 4.2018	40 Tage	-	-	Tage	Tage
						Datum	kg	Datum	kg	Datum	kg
Amanda / 2H/ 1908 9788	w	3	1659 7488/ Fleur /2H/ 1815 1571 / Viktor /2H/		3.4	5. 4.	10.0				

Letztes Jahr haben 21 Züchter an der Aufzuchtleistungsprüfung teilgenommen und bei insgesamt 213 Lämmern wurden das Geburtsgewicht und das 40-Tage-Gewicht erhoben. Eine detaillierte Auswertung der Gewichte ist auf Seite 49 der Jubiläumsschrift nachzulesen. Je mehr Züchter ihre Lämmer wägen, desto aussagekräftiger werden die Zahlen! Zudem lohnt es sich, an der Aufzuchtleistungsprüfung mitzumachen. Für zweimaliges Wägen der Lämmer (Geburtsgewicht **und** 40-Tage-Gewicht) erhalten die Züchter einen Beitrag pro Lamm ausbezahlt. Die Höhe richtet sich jeweils nach den erhaltenen Tierzucht-förderungsbeiträgen.

Bestandsänderungen melden

Dazu gehören Käufe, Verkäufe, Schlachtungen, Todesfälle und die Geburten. Wichtig ist, dass alle Züchter gewissenhaft immer alle Zu- und Abgänge an die Herdebuchstelle melden, denn ein Herdebuch macht nur Sinn, wenn es aktuell ist. Was nützen uns Tiere, die im Herdebuch eingetragen sind, aber längst nicht mehr leben? Oder was nützt der Jakobschafzucht ein schönes und aus einer seltenen Linie stammendes Tier, das nie gemeldet worden ist? Also bitte nehmt euch die Zeit für die Meldungen! Die Formulare dazu können von unserer Homepage www.jakobschaf-schweiz.ch heruntergeladen werden. Ihr könnt mir die ausgefüllten Formulare per E-Mail oder per WhatsApp senden.

Vielen herzlichen Dank!

Eva Stössel - Zuchtbuchführerin

Im Herbst 2018 standen diese 45 Böcke im Einsatz:

Die detaillierte Bockliste ist auf unserer [Homepage](#) im Mitgliederbereich aufgeschaltet!

Name Bock	Horn	geb.	Vater	Mutter	Eingesetzt bei
Fidel	4H	2011	Lars	Aue 1687 1618	Frei Isabelle
Fredo **	4H	2015	Fidel	Feh	Tonka Pascal
Amor	2H	2018	Amarillo	Saffira	Wüest Werner
Sepp	2H	2016	Ruben II	Flora	Stössel Eva/ Buetiger Melanie
Röbi **	4H	2014	Rudi (Imp. D) /G1	Monika	Grädel Alexander
Stefan **	2H	2016	Luar	Pamela	Häfliger Erwin
Res	2H	2017	Röbi	Rahel	Eng Peter
Raul **	4H	2017	Röbi	Samira	Stammler Judith
Ramon	4H	2018	Röbi	Rahel	Hirschi Monika
Roman	2H	2018	Röbi	Ariel	Meister André
Rimus	2H	2018	Raul	Lisa	Brem Cäcilia
Jack **	4H	2014	Jasper	Rocket	Feldmann Res + Vreni
Joey	2H	2014	Jonas	Fleur	Pahls Barbara
Johan	2H	2016	Jonas	Fleur	Hollinger Sepp
J-Nils	2H	2016	Joey	Pia	Wäfler Christian
Donald I /G1	2H	2012	Dario (Imp. D) /G1	Swenja (Imp. D) /G1	Schöni David
Diego	4H	2015	Donald I /G1	Dolores /G1	Baumberger Guy
Donald II	4H	2016	Duck	Mora	Schneiter Frédy
Cynar /G2	4H	2016	Churchill (Imp. GB) /G1	Nera	Hirschi / Schöni
Cesar	4H	2016	Churchill (Imp. GB) /G1	Fleck	Liardon Frédéric
C-Guru	2H	2015	Churchill (Imp. GB) /G1	Gretel	Hodel Hans
Cosmo	2H	2018	C-Guru	Gundula	Nussbaum Astrid + Hans
Farell **	4H	2016	Fame (Imp. GB) G2	Schöne (Imp. D) /G1	Müller Marcel
Figaro	2H	2016	Fame (Imp. GB) G2	Leila /G1	Schöni David / Hirschi Monika
Famous /G2	2H	2018	Fame (Imp. GB) G2	Désirée /G1	Hirschi Monika
Fino	2H	2017	Figaro	Schlitzohr	Klopfenstein Ernst & Karin
Faro	4H	2017	Farell	Greina	Wyer Marc
Fix	2H	2018	Floyd	Buffo	Schwery Susi
Lampi	2H	2018	Floyd	Rösli	Fankhauser Ph. / Felder P.

Olaf /G1	2H	2016	Ockey (Imp. GB) /G1	Seleste /G1	Hirschi Monika
Gareth (Imp. GB)	2H	2015	Peregrine Seth	Delia (Imp. GB) /G1	Eng Peter
Föns **	2H	2016	Gareth (Imp. GB)	Flix	Käslin Peter
Fetze	2H	2017	Gareth (Imp. GB)	Flix	Scherer Marcel
Floyd	2H	2018	Fetze	Carmen	Ramsauer Ernst
Fajo	2H	2018	Fetze	Carmen	Brönnimann A. / Glauser W.
Ferdinand	4H	2014	Freddy	Fläckli	Looser Ernst
Louis	2H	2015	Domi	Lina	Feldmann Res + Vreni
Bruno **	2H	2018	Louis	Flöckli	Tonka Pascal
Oskar	2H	2018	Louis	Florina	Tonka Pascal
Nino	2H	2018	Louis	Susanne	Schmid Manuela
Valiant (Imp. GB) / G1	2H	2014	Whowells Angus	Nutwood Dam	Schmidli Kurt
Vadim	2H	2016	Valiant (Imp. GB) /G1	Mila	Arnet Lukas
Viktor	2H	2016	Valiant (Imp. GB) /G1	Bluette	Stössel Eva
Viggo	2H	2018	Viktor	Miley	Amstutz Rahel & Beat
Tango	2H	2018	Viktor	Trixli	Roggli Franziska

** Diese Böcke leben nicht mehr; letzte Decksaison Herbst 2018.
Die Farben zeigen, welche Böcke miteinander verwandt sind.
G1/G2 = diese Tiere sind genotypisiert worden.



Sepp und Viktor

Geburtsprobleme und Lämmerverluste vermeiden

Bericht und Bilder: Eva Stössel

Der wirtschaftliche Erfolg in der Schafhaltung hängt im Wesentlichen von der Anzahl gebohrer und aufgezogener Lämmer ab. In den letzten Jahren betrug die Verlustrate im Mittel um die 10 %. 2018 waren es 12 % (38 Lämmer). Der Prozentsatz bezieht sich auf die Zeitspanne der Geburt bis zur 6. Lebenswoche, ohne Einbezug der effektiven Totgeburten.

Gesunde Muttertiere sind die Basis für eine erfolgreiche Lämmeraufzucht!

In den letzten sechs bis acht Wochen vor der Geburt (die Trächtigkeit dauert rund 150 Tage) ist entsprechend der Kondition der Tiere auf eine der Hochträchtigkeit angepasste Fütterung zu achten. Bei Mehrlingsträchtigkeit neigen sowohl energetisch unterversorgte bzw. mit Innenparasiten (Würmern) belastete Schafe als auch übermässig versorgte, angefleischte Schafe mit zunehmendem Alter zu Stoffwechselentgleisungen. Diese sogenannte „Trächtigkeitstoxikose“ führt im Extremfall zum Festliegen einige Tage vor oder zum Zeitpunkt der Geburt, sie kann sich aber auch lediglich durch vermehrtes Vorkommen lebensschwacher Lämmer (Wehenschwäche als Ursache) oder durch mangelnde Euteranbildung und schlechter Milchleistung äussern.



Nebst gutem Futter brauchen Schafe und speziell die tragenden Muttertiere, Mineralstoffe und Spurenelemente. Gras und Heu liefern zu wenig davon. Während der Trächtigkeit und Laktation ist zudem eine ausreichende Selenversorgung wichtig. Um einem Mangel vorzubeugen, muss den Schafen ein Mineralstein und/oder eine Leckschale zur freien Verfügung stehen. Ein reiner Salzstein allein genügt nicht.

Bewährt haben sich z.B. der Mineralblock K851 aus der Landi oder ähnliche Produkte von anderen Herstellern. Wichtig ist, dass die Futterergänzungsmittel auf die Bedürfnisse von Schafen abgestimmt sind.

Um die Wurmbelastung der Muttertiere so tief wie möglich zu halten, sollte rechtzeitig vor dem Abblammtermin mittels einer Kotprobenuntersuchung abgeklärt werden, ob noch entwurmt werden muss. Wenn ja, dann ist unbedingt darauf zu achten, dass kein Wurmmittel verabreicht wird, das die Geburt oder das ungeborene Lamm gefährden könnte.



Geburtsvorbereitung

Im Idealfall hat man die Möglichkeit, das Muttertier mit ihrem Lamm oder ihren Lämmern für einige Tage in eine sauber eingestreute Einzelbucht in einem auch nachts leicht beleuchteten Stall zu lassen.



Die frühzeitige, enge Kontaktaufnahme über visuelle, geruchliche und akustische Reize begünstigt die Mutter-Lamm-Beziehung bzw. die Annahme des Lammes durch die Mutter.

Bei Muttertieren mit langer Wolle empfiehlt es sich zudem, den Genitalbereich und den Zugang zum Euter etwas frei zu scheren. Damit erleichtert man den Lämmern das Auffinden der Zitzen. Zugleich erleichtert dies die Kontrolle, ob alle Lämmer trinken (dürfen).

Der Geburtszeitpunkt lässt sich anhand folgender Symptome in etwa zeitlich eingrenzen: Vier Wochen vor Ende der Trächtigkeit (bei Mehrlingsträchtigkeiten einige Tage früher) beginnen Erstlinge mit der Anbildung des Euters. Muttertiere, die bereits mehrmals gelammt haben, eutern erst ein paar Tage vor der Geburt auf.

- Ca. eine Woche vor der Geburt vergrößert sich die Scheide und nimmt eine leichte Rötung an, zudem ist eine vermehrte Feuchtigkeit der Schleimhaut festzustellen.
- Etwa 24 h vor der Geburt füllen sich mit dem Einschiessen der Milch die Zitzen, sie werden prall und stehen seitlich ab. Aus der Scheide tritt vermehrt Schleim aus. Das Muttertier sondert sich von der Herde ab. Im Stroh wird ein Liegeplatz freigescharrt.
- In der Eröffnungsphase, die ca. eine Stunde dauert, wirken die Schafe unruhig, wenden den Kopf zum Bauch und wechseln häufig den Liegeplatz, bevor die Wehen einsetzen.

Die Versorgung der Lämmer

Ist man bei der Geburt anwesend, sollte man mit einem Handgriff sicherstellen, dass das Muttertier gut aufgeeutert hat, keine Entzündungssymptome an der Milchdrüse vorliegen, und den Milchpfropf im Strichkanal durch kurzes Anmelken beidseitig entfernen. So hat man auch Gewissheit, dass das Muttertier Milch hat. Ist das Euter stark verschmutzt, sollte es mit lauwarmen Wasser leicht gewaschen werden. So ist nun alles bestens vorbereitet, damit die Lämmer leicht an die Milch gelangen können. Gesunde Lämmer stehen bereits 15-20 Minuten nach der Geburt erstmalig und suchen eine Viertelstunde später das Euter der Mutter.

Lämmer verlieren innerhalb der ersten fünf Lebensstunden schnell an Körperwärme, da sie noch nass sind und nasse Wolle nicht ausreichend gut isoliert. Problematisch kann das werden, wenn die Lämmer bei kalten Temperaturen draussen geboren werden.



In der Regel erledigen die Mütter das Trockenlecken. Ist man bei der Geburt anwesend ist es hilfreich, wenn der Mutter das zweite oder gar dritte Lamm zum Trockenlecken vorgesetzt wird, damit sie es nicht vergisst, weil es hinter ihr liegt und sie noch mit dem ersten Lamm beschäftigt ist. Auch können dann gleich Nase und Maul frei gemacht werden. Findet man aber nasse Lämmer, verhindert das Trockenreiben eine unnötige Auskühlung. Wichtig ist deshalb eine zügige Versorgung mit Kolostrum. Gesunde Lämmer trinken

innerhalb der ersten beiden Lebensstunden und decken so ihren Energiebedarf.

Wird das Lamm lebensschwach geboren oder hat das Muttertier zu wenig Milch, sinkt die Körpertemperatur unter den Normalbereich gesunder Lämmer von 39-40 °C. Das Absinken der Körpertemperatur ist ein Signal für das Schwinden der Energievorräte in der Leber des neugeborenen Lammes. Sinkt die Temperatur unter 38,5 °C verliert das Lamm an Bewegungsaktivität, zunehmend verstummt auch das typische Blöken, es verkriecht sich zitternd, bei hängendem Kopf wird der Rücken aufgezogen, das Lamm wird apathisch und kommt letztlich zum Festliegen. Der Einsatz einer Wärmelampe wirkt dem Wärmeverlust entgegen. Solange das Tier noch in der Lage ist zu saugen, versucht man langsam mit der Schoppenflasche körperwarmer Biestmilch zu verabreichen (50ml in der ersten Lebensstunde und 200ml innerhalb der ersten 24h). Die erste Gabe sollte schon in der ersten Lebensstunde erfolgen und danach in zeitlichen Abständen von zwei Stunden. Später kann dann auf Pulvermilch umgestellt werden (erhältlich beim TA oder in der Landi).

Die grössten Lämmerverluste treten in den ersten drei Tagen nach der Geburt auf.

In diesem Zeitraum ist es nötig, die jungen Tiere sorgfältig zu kontrollieren. Eine wesentliche Ursache der Lämmersterblichkeit in den ersten drei Lebenstagen ist eine fehlende bzw. unzureichend ausgebildete Mutter-Lamm-Beziehung. Mütterliches Desinteresse beobachtet man häufig bei Erstlingen, nach Schweregeburten oder in Stresssituationen, bzw. bei hohen Besatzdichten. Verstossen Mütter ihre Lämmer, dann kann das auch an einem schlechten Ernährungszustand und entsprechend schlechter Milchleistung liegen.

Es kann aber auch sein, dass sich das Erstgeborene von der Mutter entfernt hatte und die Mutter es dann nicht mehr als ihres wiedererkennt.



Während die Mutter noch mit trockenlecken des dritten Lammes beschäftigt ist, suchen die beiden älteren bereits die Zitzen. Hier ist es nun wichtig zu kontrollieren, dass alle drei Lämmer von der lebenswichtigen Biestmilch bekommen.

Von den 317 lebend geborenen Jakobs-Lämmern verstarben letztes Jahr 22 innerhalb der ersten paar Lebenstage. Mitgerechnet sind hier sieben, die vom Fuchs geholt wurden, zwei ertranken im Wasserkessel und eines verirrte sich zu den Rindern und wurde zertrampelt. Eine Rundum-Überwachung während der Lammzeit mit Infrarot-Kameras, wie dies z.B. in England Gang und Gäbe ist, wäre für uns Hobby-Schafhalter zu aufwändig. So müssen gewisse Verluste in Kauf genommen werden, wenn man nicht alle paar Stunden nachschauen kann, ob alles in Ordnung ist. Trotzdem kann durch intensive Kontrollen über die ersten drei Tage **nach** der Geburt, die Verlustrate erheblich verringert werden.

Kurse „rund um die Geburt“

Für alle, die sich intensiver mit dem Thema „Trächtigkeit und Geburt bei Kleinwiederkäuern“ befassen möchten, bietet der „Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer BGK“ jedes Jahr 1-2 Kurse zu diesem Thema an (siehe Bericht im Horn Nr. 3, S. 16). Die BGK-Kurse werden auch auf unserer Homepage aufgeschaltet.

Nun hoffen wir, dass die Lammerei überall problemlos über die Bühne geht und ihr mir viele gesunde und muntere Lämmer melden könnt. Dazu wünsche ich allen viel Glück!

Rückblick Jubiläums-Schau vom 1. September 2018

Bericht: Eva Stössel / Bilder: Doris Hollinger und zVg von Diversen

Am 1. September 2018 fand auf dem Areal der Spycher-Handwerk AG, Huttwil, unsere Jubiläumsschau der Jakobschafe statt. An die 130 Jakobschafe wurden von Züchtern aus der ganzen Schweiz aufgeführt und 108 Tiere stellten sich unseren Experten. Nicht ins Herdebuch schafften es vier Böckli (zwei wegen sichtbarer Spalte im Oberlid und zwei wegen „zu dunkel“) und zwei Aueli (eines wegen losen Hornstummeln/scurs oben und eines wegen einer sichtbaren Spalte im Oberlid).

Dass drei 4-Horn Lämmer anlässlich der Erstbeurteilung aus dem Herdebuch ausgeschlossen worden sind, ist nicht wegen Hornfehlern, sondern wegen Augenlidspalten, welche nur bei 4-Horn Tieren auftreten können. Da diese zu chronischen Augenentzündungen führen können und weitervererbt werden, werden Tiere, bei denen eine deutlich sichtbare Augenlidspalte festgestellt wird, von der Zucht ausgeschlossen. Allgemein kann aber festgestellt werden, dass die Qualität unserer Jakobschafe von Jahr zu Jahr besser wird.

Von den 87 erstbeurteilten Lämmern waren lediglich 19 oder 22 % 4-Horn Tiere. Zählt man noch die vier 4-Horn, die von der Zucht ausgeschlossen wurden ab, so sind von den neu ins Herdebuch aufgenommenen 81 Lämmern gerade mal 15 oder 18,5 % 4-Horn Tiere. Umso erfreulicher ist es, dass es bei den Bocklämmern und den Aueli je ein 4-Horn Tier unter die höchstpunktierten geschafft hat.



Karin, unsere Ehrendame, wartet geduldig darauf, dass die Tiere und Züchter endlich in der richtigen Reihenfolge dastehen und sie die Schleifen überreichen darf.

Danke Karin, du hast das super gemacht!

Weitere Bilder von der Jubiläums-Schau sind auf unserer [Homepage](#) aufgeschaltet.

Hier die Höchstpunktierten der fünf Kategorien:



Auen 5-7 Monate (vNr) Maximalnote: 40

- 40 Punkte: **Feh, 2-Horn**, von Judith Stammmler
- 40 Punkte: **Tina, 2-Horn**, von Cäcilia Brem
- 40 Punkte: **Daisy, 2-Horn**, von Hans Hodel
- 40 Punkte: **Anja, 2-Horn**, von Karl Abbühl
- 40 Punkte: **Annalena, 2-Horn**, von Karl Abbühl
- 40 Punkte: **Dakota, 4-Horn**, von Monika Hirschi
- 39 Punkte: **Dakota, 2-Horn**, von Marcel Scherer
- 39 Punkte: **Deika, 2-Horn**, von Erwin Häfliger
- 39 Punkte: **Joya, 2-Horn**, von Ernst Ramsauer



Auen 13-24 Monate (vNr) Maximalnote: 50

- 47 Punkte: **Lavanna, 2-Horn**, von David Schöni
- 45 Punkte: **Sierra, 2-Horn**, von David Schöni
- 44 Punkte: **Ginni, 2-Horn**, von Res & Vreni Feldmann
- 44 Punkte: **Chiara, 2-Horn**, von Monika Hirschi
- 44 Punkte: **Dana, 4-Horn**, von Monika Hirschi
- 44 Punkte: **Lexi, 2-Horn**, von Werner Wüest



Auen älter 24 Monate (vlnr) Maximalnote: 60

58 Punkte: **Venice, 2-Horn**, von Eva Stössel

57 Punkte: **Venja, 2-Horn**, von Eva Stössel

55 Punkte: **Elli, 2-Horn**, von Res & Vreni Feldmann

55 Punkte: **Rahel, 3-Horn**, von Hansueli Grädel

55 Punkte: **Ariel, 4-Horn**, von Hansueli Grädel



Böcke 5-7 Monate (vlnr) Maximalnote: 40

40 Punkte: **Famous, 2-Horn**, von Monika Hirschi

40 Punkte: **Roman, 2-Horn**, von Hansueli Grädel

39 Punkte: **Anton, 2-Horn**, von Sepp Hollinger

39 Punkte: **Floyd, 2-Horn**, von Marcel Scherer

39 Punkte: **Ramon, 4-Horn**, von Hansueli Grädel



Böcke älter 24 Monate Maximalnote: 60

60 Punkte: **Jack, 4-Horn**, von Res & Vreni Feldmann (Nr. 122, links)

57 Punkte: **Johan, 2-Horn**, von Doris & Sepp Hollinger (Nr. 120, rechts)

56 Punkte: **Olaf, 2-Horn**, von Monika Hirschi (Nr. 118, Mitte)



Im Anschluss an die Auszeichnung der höchstpunktierten Tiere wurden noch die Sieger des Wettbewerbes ermittelt. Als Gewinner gezogen wurden:

1. Preis: Mia Hochstrasser
2. Preis: Hilde Foerster-Dalchow
3. Preis: Hans Hodel

Die drei Wettbewerbsgewinner freuen sich sichtlich über die gewonnenen Gutscheine der Spycher Handwerk AG im Werte von Fr. 50.-, Fr. 25.- und Fr. 10.-.

Herzliche Gratulation!

10-Jahr-Feier Jakobschaf Schweiz

Text: Eva Stössel / Bilder: Doris Hollinger, David Schöni

Am Wochenende vom 1./2. September feierten wir den zehnten Geburtstag von Jakobschaf Schweiz. Im Vergleich zum 100jährigen Bestehen des Schweizerischen Schafzuchtverbandes sind 10 Jahre ja „nichts“. Für uns aber war es ein Grund zum Feiern, denn Feste soll man feiern, wie sie fallen! Zu diesem Anlass wurden auch unsere deutschen Züchterfreunde eingeladen und wir durften bereits am Freitag Sigrid und Jürgen Lückhoff, die uns seit Jahren begleiten, begrüßen. Auch Kirsten und Torsten Völzer, welche wir bei unserem Besuch in Mecklenburg-Vorpommern im Herbst 2017 kennen gelernt haben, bauten einen Abstecher nach Huttwil in ihre Urlaubsreise ein und Hilde Foerster-Dalchow reiste mit dem Zug an. Nicht ganz ohne Stolz nahmen wir die anerkennenden Worte der geladenen Gäste – alles langjährige Jakobschaf-Züchter – zur Kenntnis. Sie waren sichtlich beeindruckt von unseren Zuchtfortschritten und der Qualität der an der Schau aufgeführten Tiere. Aber auch, dass wir es schafften, in diesen 10 Jahren den Bestand an Jakobschafen in der Schweiz zu verfünffachen hat unsere deutschen Gäste, gemäss Jürgen, etwas neidisch werden lassen, kämpfen sie in Deutschland doch seit einigen Jahren damit, den Tierbestand und die Züchterzahlen wenigstens halten zu können.



Die Jubiläumsfeier im Bistro der Spycher Handwerk AG begann mit einem reichhaltigen Apéro. Unser Kassier und OK-Präsident, Erwin Häfliger, führte gekonnt durch den Abend, wofür ihm an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt sei.



Musikalisch umrahmt wurde der Anlass durch die Örgeli-Gruppe Kurt Schmid, Bowil, welche in Vollformation auftrat und mit ihrer lüpfigen Musik für Stimmung sorgte. Nach dem Fondue konnten einige nicht mehr stillsitzen und schwangen zu der fägigen Musik der Örgeli-Gruppe rege das Tanzbein.





Von den ursprünglich 11 Gründungsmitgliedern waren deren fünf an der Jubiläumsfeier anwesend. Ihnen konnte der OK-Präsident als kleine Anerkennung die Urkunde persönlich übergeben. Nicht an der Feier teilnehmen konnten Sepp Hollinger, Res und Vreni Feldmann, André Meister, Walter und Franziska Glauser sowie Katharina Bitterli.



vlr: Monika Hirschi, Eva Stössel, Doris Hollinger, Hansueli Grädel und Ernst Looser



Nach einer kurzen Nacht – vor allem für diejenigen, die in der Nähe der Halle mit den restlichen Schafen (määhh, meehh, blök, blök!) übernachtet haben – trafen sich am Sonntagmorgen alle noch zum Frühstücksbuffet.

Da sich das Wetter leider nicht von seiner besten Seite zeigte, wurde darauf verzichtet mit unseren deutschen Gästen noch eine Sightseeing Tour durchs Emmental zu unternehmen und die Gesellschaft löste sich am Nachmittag langsam auf.

Allen, die zum guten Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle nochmals recht herzlich danken.

Agrar-Reise an die SHEEP2018 und nach Wales 17. - 24. Juli 2018

Bericht und Bilder: Erwin Häfliger

Allgemeines über Wales

Wales gehört zum Vereinigten Königreich von Grossbritannien (wie auch die Landesteile England, Schottland und Nordirland) und ist durch weitläufige Wiesen, hügelige Landschaften, Moore und Gebirge geprägt. Wales ist von den Teilstaaten Grossbritanniens wohl am engsten mit England verbunden. Allerdings besitzt das Land eine eigene Kultur und eine eigene Sprache. Die Waliser waren nicht gerne Untertanen der Engländer und führten viele Unabhängigkeitskriege. Sie 1301 ist Wales Bestandteil von Grossbritannien und der englische Thronfolger trägt jeweils den Titel „Prince of Wales“.

Landwirtschaft allgemein

Grosse Bereiche von Wales sind Landschaftsschutzgebiete und kein anderer Landesteil Grossbritanniens hat so eine grosse Schafdichte. Wales hat zwar nur rund drei Millionen Einwohner aber an die 11 Millionen Schafe. Die Struktur der Landwirtschaft ist in Grossbritannien recht unterschiedlich und abhängig von verschiedenen Faktoren wie Klima, Terrain und auch Tradition. Wales wird charakterisiert durch Hochland, Gebirge und einem viel regenreicheren Klima als im restlichen Teil der Insel. Mit z.T. bis zu 2,5 Meter Niederschlag pro Jahr gehört Wales eindeutig zu den feuchtesten Gegenden Grossbritanniens.

Aus diesen Gründen ist ein Grossteil des Landes als „Less Favoured Area“ klassifiziert und das wird subventioniert und ist in etwa vergleichbar mit unseren Bergzonen. 2015 wurden 88% des Landes landwirtschaftlich bewirtschaftet, 75% davon wurde zur Weidewirtschaft genutzt, vor allem zur Schafhaltung. Ein Drittel aller Schafe Grossbritanniens, also rund 11 Millionen sind auf den grünen Weiden von Wales anzutreffen. Rund die Hälfte davon sind Zuchttiere, die restlichen Schlachtschafe und Lämmer. Die durchschnittliche Grösse der Zuchtherden liegt bei 362 Tieren. Die durchschnittliche Farmgrösse ist bei 48 Hektaren, in der Schweiz liegt diese bei 19 Hektaren.

SHEEP 2018 – Malvern

Die grösste Schafausstellung in Europa findet nur alle zwei Jahre statt. Von den ca. 250 Ausstellern werden ca. 10 000 Besucher erwartet und von den rund 90 (!) anerkannten Schafrassen in England sind die meisten mit einigen ausgesuchten Tieren vertreten – auch Jakobschafe sind anzutreffen. Daneben gibt es Schafschur-Wettbewerbe, Hütehunde-Vorführungen mit anschliessender Versteigerung der Hunde, diverse Wettbewerbe wie Zäune aufstellen, Informationen zur Verwertung von Fleisch und Wolle, die neuesten technischen Hilfsmittel für den modernen Schäfer und vieles mehr.



Über 90 anerkannte Schafrassen gibt es in Grossbritannien!





Eingefärbter Blackface Bock oben und Teeswaterschafe unten



Schafauktion – Aberystwyth

Wir besuchen die Viehauktion in Kington, auf der jeden Donnerstag Lämmer, Schlachtau- en und Mastlämmer versteigert werden. Einmal pro Monat kommen auch Mastrinder, Kühe und Kälber unter den Hammer. Die Gebäude bieten Platz für 1'000 Kühe und 5'000 Schafe. Rund 2'000 bis 3'000 Schafe werden jede Woche versteigert an Schlachthöfe oder auch an Bauern, die die Tiere noch ausmästen.



Derwen International Welsh Cob Centre – Pennant



Welsh Cob ist eine aus Wales stammende Pferderasse. Die Waliser nennen den Welsh Cob ganz schlicht "das beste Reit- und Zugpferd Europas". Auch wenn dies ein wenig übertrieben ist, sind diese mittelgroßen, lebhaften Warmblüter besonders gute Reit-, Jagd- und Springpferde. Bereits im Mittelalter trugen sie die Ritter durch die Lande, zogen schwerste Lasten und waren springfreudige, treue Jagdgefährten. Es sind zuverlässige Allroundpferde für fast alle Reitdisziplinen und aufgrund ihres ausgeglichenen Temperaments auch für Jugendliche und ältere Reiter geeignet.

Der Cob ist das grösste der vier Welsh-Pony Arten, die je nach Stockmass und Abstammung in Sektionen unterteilt werden. Auf dem Gestüt der Familie Lloyd leben ca. 40 Tiere auf einem Gelände von 50 Hektaren. Die Lloyds betreiben eine der führenden Zuchten dieser schönen, eindrucklichen Tiere. Sie haben auch schon mehrfach Tiere erfolgreich ins Ausland exportiert.



Besuch einer Schaf- und Kuhfarm – Newtown, Powys

Heute besuchen wir die Farm der „Sheep Farmers of the Year 2018“, John und Sarah Yeoman. Der Vater von John war ursprünglich Metzger in Birmingham und erfüllte sich mit 60 Jahren einen Traum und kaufte 1973 die damals 27,5 Hektaren grosse Farm mit 23 Kühen und 200 Mutterschafen. John wollte auch Farmer werden und nach Abschluss der Landwirtschaftsschule und einigen Jahren Praxis auf verschiedenen Betrieben übernahm er die Farm zusammen mit seiner Frau Sarah. Über die Jahre vergrösserte er den Betrieb auf heute total 117 Hektaren, 23 davon sind Pachtland. Er hat rund 660 Schafe und 70-80 Mutterkühe in geschlossenen Herden, d.h. es werden nur Widder, resp. Stiere zugekauft, die weiblichen Nachzuchttiere stammen alle vom eigenen Betrieb.



2013 war ein schreckliches Jahr, der Winter war so hart, dass viele Schafe in den Schneeverwehungen stecken blieben, ihre Lämmer gebaren und diese nicht erreichen konnten, die Lämmer also gleich nach der Geburt starben. Bilder von den im Schnee begrabenen Tieren waren auch in unseren Nachrichten zu sehen.

Dazu kam noch, dass die Subventionen um 2/3 gekürzt wurden. Also mussten neue Wege gefunden oder die Landwirtschaft ganz aufgegeben werden und das wollten John und seine Familie nicht. John ist sehr innovativ und stets bereit, Neues auszuprobieren. Er säte Rot- und Weissklee auf den Hügeln an. Auf den Hochlandfeldern wurde auch Spitzwegerich angesät. Diese Pflanze – bei uns oft noch als „Gjät“ angesehen – wird von Schafen und Rindern gerne gefressen und ist eine hervorragende Quelle für Calcium, Natrium, Kupfer und Selen, Mineralien, die sie dank ihrer tiefen Wurzeln erreichen kann. Es wird auch gesagt, Spitzwegerich wirke der Verwurmung entgegen.



Heute hält John über 500 Beulah Speckled Face Schafe und im Herbst werden rund 660 Tiere, inkl. der Remonten, gedeckt, zum Teil mit einem Bluefaced Leicester Widder. Diese Kreuzung wird dann „Welsh Mule“ genannt. Die Ablammquote beträgt ca. 150-165 %. Die Verlustquote der Lämmer bis zur Absetzung kann 10 % betragen, da die Witterungsbedingungen sehr sehr hart sein können.

Besuch der Ziegenfarm Chuckling Goat – Glymelyn



Eine Ziegenfarm nicht wie alle anderen: Aus der Milch wird nicht Käse hergestellt sondern Kosmetikprodukte, die sehr erfolgreich zur Behandlung von Hauterkrankungen eingesetzt werden. Auf der Farm werden rund 50 Ziegen gehalten auf 9,7 Hektaren Grasland und Waldgebiet. Grössten Wert wird auf eine artgerechte Haltung gelegt, die Tiere sind fast Familienmitglieder.

Es werden drei unterschiedliche Rassen gehalten: Weisse British Saanen, British Toggenburger und Anglo Nubian, ursprünglich aus Indien/Pakistan stammend.

Schon im Vorfeld wurde mir gesagt, dass wir – ganz untypisch – nichts kaufen könnten, sie nehmen nur Bestellungen per Internet entgegen...



Besuch einer Insektenfarm im Pembrokeshire Nationalpark

Wir besuchen die Farm von Dr. Sarah Beynon, einer Insektenforscherin, die Pionierarbeit in Sachen essbare Insekten leistet. Auf ihrer 40 Hektar grossen Farm im Pembrokeshire Nationalpark hält sie aber auch eine der besten Herden von Welsh Black Kühen, einer aus Wales stammenden Rasse.



Sarah Beynon mit einem ihrer zahmen Welsh Black Bullen.



Es wird geschätzt, dass im Jahr 2050 rund 9-10 Milliarden Menschen auf der Erde leben werden. Wie werden wir diese alle ernähren, woher nehmen wir so viel Protein? Ein saftiges Stück Fleisch wird dann definitiv zu einem Luxusgut werden.... Essbare Insekten, die kleine Fläche, die zu ihrer Zucht benötigt wird, bilden da eine echte Alternative. Seit tausenden von Jahren werden in vielen asiatischen Ländern und in Afrika bereits Insekten

gegessen, vor allem Mehlwürmer, Grillen, Heuschrecken und Ameisen. Mehlwürmer sind besonders interessant, da sie einfach zu züchten sind, wenig Platz benötigen und eine hervorragende Proteinquelle sind. Mutige waren herzlich eingeladen, von den Proteinlieferanten der Zukunft zu degustieren.



Insektenhotel

Besuch der Hope Jacobs – Wennant, Llandeilo



Ein weiterer Fachbesuch führt uns auf die Farm der bekannten Jakobschaf-Züchter Siwan und Win Harries, die mit ihren Tieren regelmässig Ausstellungserfolge erzielen. Ebenfalls zum 48 Hektaren Betrieb gehören eine Herde Blue Faced Leicester Schafe. Siwan und Win Harries halten auf ihrem Hof mit 48,5 Hektaren etwa 50 Jakobschaf Auen, sowohl zwei Horn als auch vier Horn plus Lämmer. Einige Blue Faced Leicester Auen und eine Herde Welsh Black Cattle gehören ebenfalls zum Betrieb. Die ganze Familie ist bereits stark engagiert mit der morgen beginnenden Royal Welsh Show und ist extra vom Showground wieder auf ihren Hof zurückgekommen um uns zu empfangen und uns ihren Betrieb vorzustellen. Einige ihrer Tiere sind bereits auf dem Schaugelände, bereit für den morgigen grossen Tag.

Win und Siwan Harries mit ihren beiden Töchtern.



Royal Welsh Show – Llanelwedd, Builth Wells

Die Royal Welsh Show, die seit über 100 Jahren jedes Jahr im Sommer stattfindet, ist mehr als nur eine der größten Landwirtschaftsmessen Europas. Hier wird Wales gefeiert und das Leben in Wales steht während der Show still....

Während den vier Tagen der Show besuchen rund 200'000 Gäste den Anlass. Es sind rund 8'000 Tiere ausgestellt und rund 1'000 Verkaufsstände erwarten uns. Auf dem riesigen Gelände zwischen grünen Hügeln sucht Wales seine tierischen Superstars. Eine Auszeichnung hier und der Preis eines Tieres steigt massiv.



Win Harries am Stylen seines 4-Horn Bockes



Damit die aufwändig hergerichteten Schautiere sauber bleiben, werden ihnen bis zu ihrem grossen Auftritt im Ring Schutzmännelchen umgebunden.

Vom prächtigen 4-Horn Bock zum Kunstobjekt

Bericht von Eva Stössel / Quelle und Bilder: Florian Tschudi



20 Jahre jung ist er und bereits ein ausgewiesener Fachmann und Profi in Sachen Tierkopfpräparation. Die Rede ist von Florian Tschudi aus Kaltbrunn SG.

Als grosser Hirsch-Fan wollte er vor ein paar Jahren seine allererste Jagd-Trophäe, ein Hirsch-Geweih, selber präparieren. Das Knowhow dafür holte er sich bei einem Jäger und anderen Leuten, die schon Tierschädel präpariert hatten. Mit dem Resultat war Florian sichtlich zufrieden und begann fortan auch andere Tierköpfe zu präparieren.

Mittlerweile hat Florian bereits viele Kunden und Jäger, die ihre Trophäen bei ihm machen lassen.

Zimperlich darf man nicht sein, wenn die blutigen und teilweise bereits streng riechenden Tierköpfe angeliefert werden. Das Ziel einer professionellen Knochenpräparation sind fett- und gewebefreie und damit auch geruchsfreie und dauerhaft lagerfähige Schädel.

In einem ersten Schritt werden die Schädel sauber entfleischt, d.h. die Haut mit Fell, die Muskulatur, Sehnen und Organe (Augen, Gehirn, Zunge) werden im unbehandelten Rohzustand manuell so weit wie möglich entfernt. Dabei dürfen feine Knochenfortsätze oder dünne Knochen nicht beschädigt werden oder nicht fest mit dem Schädel verwachsene Knochen nicht verloren gehen. Der Unterkiefer wird vom Oberkiefer gelöst und Nahrungsreste von den Zahnreihen entfernt.



Anschliessend werden Schädel und Unterkiefer zum Entbluten in Salzwasser eingelegt und das Wasser solange regelmässig gewechselt, bis es sich nicht mehr rot färbt. Neben dem Entbluten bewirkt dieser mehrere Tage dauernde Prozess auch das Einweichen der noch anhaftenden Gewebereste. Für die weitere Bearbeitung der Schädel nach dieser manuellen Vorbehandlung (entfleischen und Salzbad) gibt es verschiedene Methoden. Die gebräuchlichsten sind Auskochen oder die enzymatische Mazeration. Mit Mazeration sind alle Verfahren zur Auflösung von organischem Gewebe gemeint. Der vielfach bei der Trophäenpräparation empfohlene und praktizierte Vorgang des Auskochens ist keine Mazeration, da hier das Gewebe gekocht und anschließend manuell entfernt und nicht aufgelöst wird. Zudem greifen die hohen Temperaturen beim Kochen den Knochen an und es gehen feine Strukturen (Nasenmuscheln) verloren.

Der angehende Schreiner (Florian ist im 2. Lehrjahr) hat auch bereits eine eigene Webseite www.tierschaedel.ch und einen online Shop, wo er einige seiner Werke zum Verkauf anbietet. Kürzlich konnte Florian auch ein paar Jakobschafköpfe, darunter drei prächtige 4-Horn Böcke, präparieren – herausgekommen sind wahre Kunstwerke.



Die beiden gängigsten Methoden, Tierschädel zu präparieren, sind:

Auskochen

- Der Schädel wird bei 80-90 °C während ca. 30-60 Minuten gekocht und danach sauber mit Wasser gereinigt.
- Danach wird das Wasser gewechselt, mit Wasserstoffperoxid 35% gemischt und wieder aufgeheizt. Der Schädel wird jetzt zum letzten Mal ca. 15-30 Minuten gekocht und durch das Beifügen von Wasserstoffperoxid schön weiss.

Enzymatische Mazeration

- Die Schädel werden je nach Grösse für 12-48 Stunden in ein Enzymbad eingelegt. Bei dieser Methode zersetzen eiweisspaltende Enzyme innerhalb weniger Stunden die Gewebereste und emulgieren Fett.
- Danach wird der Schädel sauber abgewaschen und trocken gelassen.

Bei beiden Verfahren wird der Schädel dann noch während 1-3 Wochen in Aceton eingelegt und ist jetzt völlig fettfrei. Zum Schluss wird der Schädel nochmals gebleicht indem er mit einem Pinsel mit Wasserstoffperoxid 35% eingestrichen wird. Erst jetzt werden die Hörner wieder aufgesetzt und der fertig präparierte Tierschädel auf ein Trophäenschild oder ein Stück Altholzbalken befestigt.





Doppelmarkierung und Registrierung der Tiere bei

Wie den meisten bereits bekannt sein dürfte, hat der Bundesrat im April 2018 verschiedene Änderungen von Verordnungen im Bereich Tiergesundheit verabschiedet. Angepasst wird u.a. die Kontrolle des Tierverkehrs. Ab 01.01.2020 muss jedes Schaf und jede Ziege obligatorisch einzeln der Tierverkehrsdatenbank gemeldet und erfasst werden. Als weitere Neuerung müssen Schafe und Ziegen künftig zwingend mit zwei Ohrmarken gekennzeichnet werden.

Seit Februar 2018 liefert Allflex die Ohrmarken für den Schweizer Nutztiermarkt. Die Schaf- und Ziegenbranche hat bemängelt, dass die Ohrmarken für die Kleinwiederkäuer zu gross sind, besonders für Jungtiere. Allflex ist im Auftrag vom BLW und BLV dem Antrag der Branche gefolgt: Ab 1. Juni 2018 werden nun wieder kleinere Ohrmarken geliefert.

Die Tierseuchenverordnung TSV regelt neu auch die Rückverfolgung von Schafen und Ziegen und schafft mit dieser Transparenz Vertrauen bei Konsumentinnen und Konsumenten von Schweizer Fleisch. Neu müssen sämtliche Geburten, Zu- und Abgänge, Ein- und Ausfuhren sowie der Tod von Tieren der Tierverkehrsdatenbank TVD gemeldet werden, so wie dies heute bereits bei Rindern der Fall ist. Diese Massnahmen im Zusammenhang mit der Tierrückverfolgbarkeit bieten den Veterinär- und Lebensmittelbehörden die Möglichkeit, im Ernstfall rasch angemessene Massnahmen zu ergreifen.

Halterinnen und Halter von Schafen und Ziegen sollen künftig einen Beitrag an die Entsorgung von tierischen Nebenprodukten erhalten, wenn die Geburtsmeldung und Meldung zur Schlachtung ordnungsgemäss bei der TVD eingegangen ist. Von den Verordnungen über die Höhe der Gebühren und Tarife sind derzeit lediglich provisorische Versionen auf der Homepage des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) aufgeschaltet.

Auch agate.ch hat auf die Neuerungen hin den Zugang zu ihrem Portal vereinfacht. So fällt das umständliche Herunterladen von Silverlight weg und die Ohrmarken können einfach mit ein paar Klicks bestellt werden. Bei Bestellungen von Ohrmarken für die Lämmer 2019 bitte daran denken, dass ab 01.01.2020 jedes Lamm mit zwei Ohrmarken gekennzeichnet werden muss. Für Bestellungen von Ohrmarken kann zwischen Einzel- oder Doppelohrmarken ausgewählt werden. Also bestellt nicht mehr zu viele Einzelohrmarken!

Wer noch keinen eigenen Zugang zu agate.ch hat, soll sich bitte registrieren und auch die erforderliche Betriebs-TVD-Nummer beantragen. Nur mit dieser Nummer können Ohrmarken bestellt werden.

Wir werden euch über die Neuerungen und definitiven Fassungen, Tarife, Vorgehensweisen etc. auf dem Laufenden halten! Bei Fragen wendet euch an die Herdebuchstelle.

Eva Stössel, Herdebuch

Kalender, Vorankündigungen und Infos

Tag	Datum	Was
SA	16. Februar 2019	Mitgliederversammlung in St. Urban LU
MI	13. März 2019	BGK-Kurs „Sachkundenachweis Schafe und Ziegen“ in Visp VS
SA	? März	Experten-Ausbildungskurs
SA	27. April 2019	Delegiertenversammlung ZVSNR, Zürich
SA	? Juli/August	Expertentagung/Experten-Weiterbildung
SA	14. September 2019	Jakobschaf-Zuchtschau in Huttwil BE

Das Kurs- und Veranstaltungsprogramm ist auch auf unserer [Homepage](#) aufgeschaltet und wird laufend aktualisiert.



Impressum

Herausgeber

Jakobschaf Schweiz

Redaktion

*Eva Stössel, unter Hälig, 3556 Trub
info@jakobschaf-schweiz.ch*

Fotos

*Doris Hollinger, Erwin Häfliger, Florian Tschudi, Eva Stössel,
Monika Hirschi, David Schöni und zVg von Diversen*

Druck

Schindler Repro AG, 6030 Ebikon LU

